Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 82. Mittwoch, den 6. April 1892.

Tagesschau.

In einer an die „Polit. Korresp." gerichteten Berliner Zuschrift wird hervorgehoben, daß es gewiß kein ungünstiges Zeichen für die allgemeine europäische Situation sei, wenn jetzt eine lange Reihe von Wochen hingegangen ist, ohne daß ein ernstlicher Anlaß gegeben war, sich mit Fragen der auswärtigen Politik eingehender zu beschäftigen. Die orientalischen Angelegenheiten — Bulgarien, Egypten — nehmen allerdings, wie immer, auch in Berlin einige Aufmerksamkeit in Anspruch, selbstverständlich aber nicht über das Maß ruhiger Beobachtung hinaus, mit der man bekanntlich immer diesen Fragen gegenübersteht. Es ist Thatsache, daß in Bulgarien die starke Erregung, die sich an die Ermordung des Dr. Vulkowitsch, vor Allem aber an die mit derselben in Verbindung stehenden Ereignisse knüpfte, im vollen Maße anhält und auch kaum eine Abnahme dieser Stimmung für die nächste Zeit zu erwarten ist, um so weniger, als die Wühlereien der Flüchtlinge der bulgarischen Regierung allen Anlaß geben, die angestrengteste Wachsamkeit zu entwickeln. Dem gegenüber warnt die erwähnte Zuschrift die Bulgaren, sich zu Unbesonnenheiten provoziren zu lassen und namentlich nicht etwa die formelle Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien ertrotzen zu wollen, welche nur auf Grundlage des Berliner Vertrages erfolgen könne.

Zu der Schießangelegenheit in der Wrangelstraße in Berlin ist noch mitzutheilen, daß dem Kaiser außer den Berichten der Militärbehörden am Sonnabend auch ein solcher vom Berliner Polizeipräsidenten durch Vermittelung des Ministers des Innern zugegangen ist. Der Zustand des verwundeten Arbeiters Treber ist immer noch ein derartiger, daß eine amtliche Vernehmung über den Vorgang wegen der damit verbundenen Aufregung für den Kranken eine Lebensgefahr in sich schließen würde.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Die Thatsache, daß Se. Majestät der Kaiser dem russischen Botschafter Grafen Schuwaloff sein Bild zum Geschenk gemacht hat, wird von einem Theil der inländischen und ausländischen Presse zum Ausgangspunkt für verschiedenartige politische Combinationen gemacht. Demgegenüber konstatiren wir, daß das kaiserliche Geschenk einer Zusage entspringt, welche Se. Majestät dem Botschafter bereits vor mehr als zwei Jahren gelegentlich eines Diners in der russischen Botschaft gegeben und daß die Ueberreichung lediglich deshalb in diesem Augenblicke stattgefunden hat, weil das Bild erst kürzlich von dem Künstler fertiggestellt worden ist.

Russische Blätter berichten, daß eine zur Prüfung deuscher finanzpolitischer Vorschläge eingesetzte Kommission diese Vorschläge „nicht abgelehnt" habe. Wir wissen nichts von einer russischen finanzpolitischen Kommission, wir sind aber in der Lage zu erklären, daß die deutsche Regierung zu keiner Zeit der russischen Regierung gegenüber eine Initiative zur Anregung wirthschaftlicher, geschweige finanzieller Fragen ergriffen hat. Ebenso wenig liegen zur Zeit hier russische wirthschaftliche oder finanzpolitische Vorschläge zur Erwägung vor.

Professor Dr. v. Gneist hat in einer Broschüre den Vorschlag gemacht, die Erledigung der Aufgabe eines Volksschulgesetzes dem Staatsrathe zu übertragen, und diesen Vorschlag in eingehender Weise mit der historischen Entwicklung und der derzeitigen Gestaltung der Verhältnisse der Volksschule begründet. Es mag von Interesse sein, zu erfahren, daß derselbe Gedanke bereits im Verlaufe der Vorverhandlungen über die Einbringung des Volksschulgesetzes, und zwar von Niemanden anders als von dem Kaiser selbst angeregt worden war. Als es sich um die Ertheilung der Genehmigung zur Einbringung der Vorlage handelte, trug der Kaiser, wie aus bester Quelle verlautet, mit Rücksicht auf die Bedeutung und die Schwierigkeit der Entscheidung der streitigen Principienfragen Bedenken, diese Genehmigung ohne Weiteres zu ertheilen und schlug die vorgängige Berathung durch den Staatsrath vor, ließ diese Bedenken aber auf Vorstellung des Cultusministers, welcher namentlich die erhebliche Verzögerung der Vorlegung durch die Einschaltung der Begutachtung durch den Staatsrath betonte, wieder fallen.

Ueber ein allgemein geplantes Einschreiten der Regierung gegen den Jesuitenorden schreibt die „Germania" aus Anlaß eines Artikels der Weser-Zeitung, wonach vor einiger Zeit Angehörige des Jesuitenordens auf dem Eichsfelde gepredigt und Beichte abgenommen haben, wodurch in der an sich schon stark ultramontan gefärbten Bevölkerung eine erhebliche Erregung hervorgerufen sein sollte und ferner anläßlich dieses Falles von Berlin aus den Staatsbehorden in den katholischen Gegenden bestimmt aufgegeben wäre, keinesfalls ein öffentliches Auftreten Geistlicher, welche dem Jesuitenorden angehören, zu dulden, Folgendes: „Sollte sich, was wir vorläufig noch bezweifeln möchten, diese Nachricht bestätigen, so würde sie auf die sozialpolitische Richtung des „neuesten Curses" ein eigenthümliches Licht werfen. Von einer Erregung der katholischen Eichsfelder in Folge der Predigten und Beichtabnahmen der Jesuiten ist auf dem Eichsfelde selbst nichts bekannt. Höchstens besteht sie in einer emsigeren Bethätigung des Glaubens, und daß eine solche „Erregung" nichts „staatsgefährliches" hat, wird auch die Regierung wissen. Eine Erregung nicht blos auf dem Eichsfelde, sondern im ganzen katholischen Volke würde freilich unausbleiblich sein, wenn man das gehässige Ausnahmegesetz gegen die Jesuiten nicht allein aufrecht erhalten, sondern auch mit aller Strenge, selbst in denjenigen Bestimmungen, wo es ein Einschreiten in das Belieben der Behörden stellt, durchführen wollte, während das Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie gefallen ist.

Deutsches Reich.

Am Montag Vormittag unternahmen die kaiserlichen Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt. Im Schlosse empfing der Kaiser den Geh. Justizrath und Vorsitzenden des Aufsichtsrathes der deutschen Volksbaugesellschaft. Professor Dernburg arbeitete darauf mit dem Chef des Civilcabinets und nahm Vorträge des Staatssecretärs, des Reichsmarineamtes und des Chefs des Marinecabinets entgegen.

Das preußische Staatsministerium hielt am Montag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eine Sitzung ab.

Wie die „N. Allg. Ztg." vernimmt, gedenkt der Reichskanzler Graf Caprivi sich unmittelbar nach dem Osterfeste zum Kurgebrauch nach Karlsbad zu begeben.

Zur Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck tragen wir noch nach: Die Zahl der eingelaufenen Briefe und Telegramme übersteigt alle Vorstellungen. Die Telegramme konnten nur zum kleinsten Theile von der Telegraphenstation Friedrichsruhe aufgenommen werden; sie gingen an das Hamburger Haupttelegraphenamt, das es in ganzen Stößen zu Hunderten von Stücken per Zug nach Friedrichsruhe schickte. Bemerkt mag noch sein, daß der Fürst während der Tafel eifrig damit beschäftigt war, mit seinem langen Bleistifte Notizen für die Beantwortung besonders bemerkenswerther Glückwunschtelegramme zu machen, welche sofort expedirt wurden Die dem Fürsten zu seinem Geburtstage dargebrachten Geschenke sind so erheblich angewachsen, daß eine eingehende Beschreibung unmöglich ist. Außerdem treffen noch Spätlinge ein. Die Festberichte der auswärtigen Blättern liefern den Beweis, daß der Geburtstag des Fürsten in diesem Jahre in einem Umfange gefeiert worden ist, wie sicherlich niemals der Geburtstag eines Privatmannes in deutschen Landen. Die Zahl der Ortschaften, wo Festfeiern veranstaltet waren, ist übergroß; und zum Theil, in größeren Städten oder da, wo größere Bezirke sich an einem Ort vereinigten, erreichte die Zahl der Theilnehmenden eine erstaunliche Höhe, so z. B. in Mannheim, wo 3000 Personen der Festrede des Professors Holst-Freiburg lauschten. Auch ein Festbericht aus Karlsruhe spricht von einer Versammlung mehrerer tausend Personen.

Ausland.

Frankreich. Die Polizei verhaftete am Sonntag Abend einen Mann in Frauenkleidern, dessen Signalement dem des Anarchisten Matthien, des Hauptcomplicen Ravachols, entspricht. — Ravachol, der sich bei seiner Verhaftung wie ein reißendes Thier geberdete, ist seitdem, besonders seit er eingestanden hat, die Explosion in der Rue Clichy und auf dem Boulevard St. Germain verursacht zu haben, sehr viel ruhiger geworden und fügt sich den Regeln des Gefängnisses. Er zeigt sich sogar, was man bei ihm sicher nicht vermuthet haben würde, von einer geradezu reichlichen Seite und hat sich — und was bei einem in „Explosionen" arbeitenden Helden besonders interessant ist — bei dem Director des Gefängnisses darüber beklagt, daß die ihm zur Bewachung beigegebenen Schutzleute mit ihren dicken Stiefelsohlen beim Gehen zu viel Geräusch machen. Er fragte den Director, ob er ihnen nicht erlauben könne, daß sie sich Pantoffeln anzögen. Außerdem beschwörte er sich darüber, daß sie rauchten und ihm dadurch die Luft in der Zelle verderben. Pariser Anarchisten, die früher mit Ravachol in einem „Syndicat" zusammen waren, erzählten, daß er auch damals schon gegen

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(27. Fortsetzung.)

„Ich kann so nicht gehen," sagte er stockend, „der Verdacht spricht gegen mich, — ein entsetzlicher Verdacht, aber — bei Gott und allem — dennoch bin ich schuldlos —"

„Schuldlos!" Der Ruf fiel von des alten Mannes Lippen. „Du bist es nicht, — Du kannst es nicht sein! Du vergrößerst nur die Last, die Du auf Dich geladen hast, indem Du die Schuld zu leugnen suchst. Schuldlos! Wärest Du es — könnte ich glauben, daß Du es seist, — zum Bettler wollte ich werden in derselben Stunde, die mir die Offenbarung brächte, daß mein Sohn — mein Sohn kein Verbrecher ist. Aber das ist ein Wahn, — Du bist schuldig, — nur zu schuldig. Alles spricht gegen Dich und Du selbst hast es bekannt. Es ist alles, alles vorbei. Es giebt kein Zurück, keine Rettung mehr, sondern nur noch einen einzigen Weg, — Du mußt fort, weit, weit fort, — je weiter, desto besser, denn so groß die Erde ist, sie hat keine Fernen, welche mir ausreichend genug scheinen für den Raum, welcher Dich und mich hinfort scheiden muß. Es wäre das Beste, Du zähltest nicht mehr zu den Lebenden, Du wärest todt, denn keine Zeit und keine Jahre können eine Schmach abwaschen von einem Menschen gleich dieser ... Vergebens suche ich nach einer Entschuldigung für Dein Thun. Es giebt keine. Nichts zwang Dich dazu, zum Schurken an dem Namen Volkheim zu werden, den Du getragen hast, — ja, hast, denn hinfort wirst Du ihn nicht mehr zu tragen wagen! Es ist ein furchtbarer Schlag für mich, aber so schwach ich auch vor einer Stunde mich noch wähnte, dieses Uebermaß des Geschehenen stählt meine Kraft und schärft mein Handeln. Du mußt fort, habe ich gesagt, und unwiderruflich habe ich es gesprochen —"

„Vater," der Tonfall, in dem das Wort sich über des Jünglings Lippen rang, zwang den alten Mann zum Schweigen, „Vater, — doch nenne ich Dich so, wenn auch Du mir es verwehrst, denn ich bin, ich bin schuldlos! — Nein, laß auch mich einmal reden, ich muß, ich will es! Dem niedrigsten Verbrecher gestattet der Richter das Wort der Vertheidigung, der Rechtfertigung, wenn es sein kann, — der Vater kann dem Sohne dieses Recht nicht versagen, wenn er nur einen Funken von Herz für ihn noch in sich hat. Vater," er stürzte mit gehobenen Händen nieder vor dem Lager, „Vater, hier auf meinen Knieen schwöre ich Dir, daß ich schuldlos an allem bin, — daß ich wohl leichtsinnig, grenzenlos leichtsinnig war, aber kein — kein Verbrecher ward. Kannst Du es denn wirklich glauben, daß Dein Fleisch und Blut so tief fallen konnte? Ich bin auf Abwege gerathen, auf Abwege, die hart an gähnenden Abgründen vorüberführen, ja, aber — bei allem, was heilig ist, vor dem Sturz bewahrte mich die verborgene Hand, die ihre Engel aussendet, um Irrende vor dem Fall, von dem es keine Wiederkehr giebt, zu schützen. Ich bin in schlechte Gesellschaft gerathen, ich habe gespielt, sinnlos und toll die Nächte durchbracht, aber das — das ist auch alles. Der Gifthauch hat mich angeweht, aber er ist mir nicht ins Herz gedrungen; jetzt ekelt mich das Leben an, das ich geführt habe und ich fasse es nicht, daß ich es habe führen können. Es ist mein Verhängniß geworden, denn es ließ mich Verflichtungen eingehen, die ich später nicht lösen konnte. Ich habe Dir bereits alles eingestanden, Vater, bis auf das eine, welches ich Dir verschweigen zu können hoffte. Ich hatte ja auf das Kollier, welches ich von der Mutter erhielt, das Geld zur Einlösung des Wechsels mir verschafft, — nutzlos, wie ich zu meinem Entsetzen entdecken mußte. Der Wechsel befand sich nicht mehr in den Händen, in welchen ich ihn wähnte."

„In Wucherhänden natürlich!" fiel der Vater ihm scharf in die Rede.

„Ja," versetzte Hans gepreßt, „in Wucherhänden!"

„Wie kamst Du an den Mann?"

„Durch Freunde —"

„Entweihe das Wort nicht! Durch keine Freunde, sondern durch Feinde, denn keine größeren Feinde kann ein Mensch haben, als die, welche unter dem Deckmantel der Freundschaft ihm ihren Rath ertheilen, der ihm einzig und allein zum Verderben gereichen kann. Freunde!" Er wiederholte das Wort voller Bitterkeit. „Willst Du diesen Freunden nicht alle Schuld zuschieben? Vielleicht auch jene, welche Dich zum Wechselfälscher werden ließ?"

„Vater, ich wurde das nicht!" stieß Hans konvulsivisch aus. „Es ist eine Verkettung von unglückseligen Umständen, welche das Geschehene — das sehe ich jetzt — dazu werden ließen. Als ich den Namen auf jenes Papier schrieb, hatte ich nicht den entferntesten Gedanken an eine solche Möglichkeit —"

„Wem willst Du das vorreden? Es ist Strich für Strich mein Namenszug, nur nachgeahmt!"

Hans war es wie einem Menschen, der mit den Wellen ringt, um das Land zu gewinnen, und stets von Neuem zurückgeworfen wird

„Vater, selbst das legst Du mir jetzt zur Last und Du weißt, wie ähnlich meine Handschrift der Deinen ist," sprach er gepreßt. „Mit einem gewissen Stolz hast Du es einst gerühmt —"

„Erinnere mich nicht an die Stunde," unterbrach der Kaufherr ihn mit Heftigkeit, „denn in nichts hast Du die Erwartungen, welche sich daran knüpfen, erfüllt. In jener Stunde sagte ich Dir auch, daß Du stets den Namen Volkheim hochhalten solltest über alles. Bei Gott, Du hast ihm Ehre gemacht, große Ehre fürwahr! — Doch Du hast um das Recht eines Verbrechers gebeten, Dich vertheidigen zu können, — fahre fort, aber fasse Dich kurz!"

„Ich schrieb den Namen als den meinigen auf jenes Papier," brachte Hans stockend hervor, „am nächsten Tage indes erhielt ich eine Anfrage von dem Geldmann, das Accept würde doch von der Firma Volkheim unbedingt anerkannt werden ... Welcher böser Geist in jener Stunde in mich gefahren ist, ich weiß es nicht. Ich bejahte kurz und das Unheil war geschehen. Wie ein wüster Traum verging mir die Zeit, bis der Verfalltag des Wechsels endlich herankam. Näher und näher rückte derselbe

Tabaksrauch sehr empfindlich war und bei allen Zusammenkünften, sobald nur etwas geraucht wurde, die Fenster öffnen wollte. Auch darin liegt ein weichlicher und weibischer Zug, daß Ravachol sich stets schminkte, und zwar nicht nur, um nicht nur erkannt zu werden, sondern aus Gewohnheit und einer Art Gefallsucht. Alkoholiker scheint er gar nicht zu sein, auch soll er einfache Nahrung jeder andern vorgezogen haben. — Das „Echo de Paris," offizielles Organ des Kriegsministerium, meldet, das Anwachsen des deutschen Einflusses in Holland habe die Regierung bewogen, den gegenwärtig unbesetzten Posten eines Militär-Attachee's der französischen Gesandtschaft im Haag neu zu besetzen.

Großbritannien. Wie Frankreich in Dahomey, so steht auch England in einem Kolonialkriege, und zwar in Westafrika. Die Zustände im Hinterlande von Sierra Liona erfordern die vollste Aufmerksamkeit der britischen Regierung. Man beabsichtigt, ein 2000 bis 3000 Mann starkes Hilfskorps aus britenfreundlichen Küstenstämmen zu bilden, das mit den bereits zur Verfügung stehenden Streitkräften die verlorene Station Timbo wiedererobern und das britische Ansehen wiederherstellen soll. Auch der britischen ostafrikanischen Gesellschaft wird Hülfe gebracht: Zwei Geschütze und sonstiges Material sind nach Lamu gesandt, um den Kapitän Rogers zu befähigen, den Unruhen in Witu ein schleuniges Ende zu setzen. — Berichte aus Durham melden von großem Elend; wegen des Kohlenstreiks leiden hunderttausende anderer Arbeiter; in Yorkshire und Cleveland sind 20 000 Personen, die abhängig von der Eisenbranche sind, im Stadium des Verhungerns; die Haltung der Striker wird wankend. Viele Gruben schließen auf 6 Monate. — In London droht ein Strike der Cabkutscher.

Orient. Der nach Kairo entsandte Achmed Eyub ist mit dem Firman des Sultans in Alexandrien eingetroffen und von dem Vertreter des Khedive, einer britischen und einer egyptischen Ehrenwache und von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen worden. Von den am Hafen liegenden Schiffen wurde das Salut gegeben. Ein Extrazug brachte Achmed Eyub nach Kairo. — Der Prozeß wegen der Ermordung des bulgarischen Ministers Beltschew wird baldigst beginnen. Die Zahl der Verhafteten ist sehr bedeutend, man spricht von etwa 30 Personen, unter ihnen Karawelow, Oreschakow u. s. w. Der Prozeß wird nach dem Räubergesetz vor einem Kriegsgerichte verhandelt werden. Nach dem blutigen Ereigniß in Konstantinopel ist ein milder Spruch des Gerichts kaum zu erwarten. Der Prozeß soll trotz umfangreichen Materials in kürzester Zeit erledigt werden. Im Publikum erhält sich die Auffassung, daß man der eigentlichen Mörder nicht habhaft geworden ist, und von amtlicher Seite wird dieser Meinung nicht widersprochen.

Rußland. Die Petersburger Blätter bezeichnen die Auszeichnung des Grafen Schuwaloff seitens des deutschen Kaisers als beachtenswerthes Symptom eines freundschaftlichen Umschwungs gegenüber Rußland, fürchten aber, daß diese Stimmung nicht von Dauer sein werde.

Amerika. Die in Argentinien gegen die derzeitige Regierung geplante Verschwörung ist niedergeschlagen, ehe sie recht zum Ausbruch gekommen ist. Die Regierung ist sehr energisch vorgegangen, sie hat die Verschwörer, radikale Abgeordnete, gegen 40 Offiziere, insbesondere den General Garcia, (das militärische Haupt der Bewegung) verhaften lassen und so die Radikalen führerlos gemacht. Da die letzteren auch an Geldnoth leiden sollen, so dürfte die aufrührerische Bewegung im Sande verlaufen. Bei dem Interesse, das man in Deutschland den argentinischen Finanzverhältnissen schenkt, ist die Nachricht nicht unwichtig, daß die dortige Börse durch die Ereignisse wenig beeinflußt und das Goldagio nur um ein Geringes gesunken ist. Die Ruhe ist bereits wieder hergestellt und das bereits zum Einrücken in die Hauptstadt kommandirte Militär hat Gegenbefehl bekommen. Der Zweck der Verschwörung war, die Mitglieder der Regierung, Pellegrivi, Roca und Mitree zu tödten und den Senator Alem zum Dictator zu proklamiren.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 1. April. (Eine große Freude) ist den Ansiedlern in Sablonowo zu Theil geworden. Der Herr Präsident der Ansiedelungskommission hat nämlich dem größten Theil der Ansiedler in Anbetracht der wirthschaftlichen Mißstände zwei rückständige Pachtraten erlassen und Einigen den Erlaß zwei weiterer Raten in Aussicht gestellt. Der Eintritt dieser Vergünstigung war bereits dringend geboten, da die schlechten Zeiten, sowie die dem Ertrage der Pachtstellen gegenüber sehr hohe Bewerthung die Existenz der Ansiedler in Frage stellten.

— **Krojanke**, 31. März. (Auf eigenthümliche Weise) hat hier die Frau eines auswärtigen Fischers einen werthvollen Fund gemacht; sie fand nämlich beim Verkauf ihrer Waare zwischen den Fischen einen kostbaren Brillantring.

— **Dirschau**, 1. April. (Ein Beispiel sittlicher Verkommenheit) ist der ehemalige Kaufmann Poul M. Dieser, der Sohn eines Oberförsters, hatte hier vor etwa 10 Jahren ein Geschäft gepachtet und in dasselbe 23 000 Mk. Baarvermögen eingebracht. Schon nach Jahresfrist fallirte er, wurde alsdann Soldat und sank nach seiner Entlassung vom Militär so tief, daß er zum Landstreicher wurde. M., welcher auch öfters wegen Diebstahls bestraft ist, bettelte hier und wurde dafür in der letzten Schöffengerichtssitzung zu 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

— **Schöneck**, 4. April. (Unterschlagung.) Ganz bedeutend sollen die Unterschlagungen sein, welche der durch Selbstmord verstorbene Kämmereicassenrendant A Bahte bei den ihm anvertrauten Cassen verübt hat. Man berechnet dieselben auf etwa 10 000 Mark. Allein bei der Forsthilfscasse hat er 1000 Mark unterschlagen. In Berent bei der Kreis-Communalcasse sind 5000 Mark rückständige Gefälle zu decken, bei der Königl. Kreis-Casse an 700 Mark. Staatssteuern für das 4. Vierteljahr 1891. Man ist allgemein erstaunt darüber, wie es möglich gewesen, daß bei einer so kleinen Cassenverwaltung derartige Veruntreuungen stattfinden konnten.

— **Mohrungen**, 2. April. (Unglücksfall.) Der Besitzer Fink aus Georgenthal stürzte gestern vom Pferde und trug einen Schädelbruch davon, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Er hinterläßt eine Frau und 6 kleine Kinder.

— **Danzig**, 1. April. (Ueber einen schrecklichen Unglücksfall) meldet die „D. Z." Der Mühlenbesitzer Schmidt zu Hochstrieß befand sich gestern um die Mittagszeit allein in seiner Mühle, als er, aus welchem Grunde ist unbestimmt, auf einen Augenblick das Werk zum Stillstehen bringen wollte. Hierbei versagte die dazu angebrachte Vorrichtung und Herr Schmidt wurde von dem großen Treibrade erfaßt und auf schreckliche Weise zermalmt. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei erwachsene Töchter.

— **Danzig**, 4. April. (Feuer.) Gestern Morgen gegen 6 Uhr brach in der Gewehrfabrik in denselben Werkstätten, welche vor zwei Jahren durch Feuer zerstört worden sind und zwar in der ersten Etage Feuer aus. Dasselbe ergriff die in der Nähe stehenden Werkzeuge und Geräthschaften und drang bis zur zweiten Etage durch. Die beiden Dampfspritzen der Gewehrfabrik, so wie zwei Hydranten und ein Druckwerk der Feuerwehr traten in Thätigkeit und ihren Anstrengungen gelang es, des Feuers Herr zu werden, so daß die städtische Dampfspritze, die gleichfalls zur Stelle war, nicht gebraucht wurde. Nur dem Umstande, daß das Feuer früh entdeckt wurde und die Feuerwehr schnell zur Stelle war, ist es zu danken, daß der Brand nicht dieselben Dimensionen annahm, wie vor zwei Jahren. Als das Feuer entdeckt wurde, waren die betreffenden Werkstatträume, in denen Sonntags nicht gearbeitet wird, noch fest verschlossen, so daß man mehrere Thüren sprengen mußte, um schnell zum Herde des Feuers zu gelangen. (D. Z.)

— **Danzig**, 5. April. (Vergiftung.) Vorgestern ist auch Frau Neumann aus Schidlitz, deren Ehemann vor acht Tagen seine Familie zu vergiften versucht hatte, gestorben. Die noch am Leben gebliebenen Kinder (ein Mädchen und drei Knaben) wurden sofort in das Lazareth am Olivaer Thore gebracht. Glücklicherweise stellte sich heraus, daß bei ihnen die Vergiftung keine schädlichen Folgen hinterlassen hatte, so daß das Mädchen gestern bereits wieder entlassen ist und die Knaben heute entlassen werden können. (D. Z.)

— **Stallupönen**, 30. März. (Pocken-Epidemie.) In dem russischen Grenzorte Kibarty herrschen die Pocken, und viele Kinder und Erwachsene sind von der Seuche befallen. Der Impfzwang besteht dort nicht. Doch haben sich die Aerzte Lymphe besorgt, und viele Personen unterziehen sich jetzt der freiwilligen Impfung.

— **Königsberg**, 2. April. (Blutvergiftung.) Wiederum ist in unserer Stadt eine Blutvergiftung durch Fischgift vorgekommen, welche beweist, wie leicht man sich einer derartigen Gefahr aussetzen kann. Am Mittwoch dieser Woche beschäftigte sich die 15jährige Tochter eines hiesigen Postbeamten mit dem Reinigen von Fischen. Kaum war sie mit der Arbeit fertig, als sie plötzlich in dem Zeigefinger der linken Hand einen stechenden Schmerz fühlte, der nicht nur schnell zunahm, sondern sich auch den anderen Fingern und schließlich dem Arm mitzutheilen begann, obgleich nicht die geringste Verletzung an den Fingern wahrzunehmen war. Als der Schmerz immer größer wurde und nun noch sogar Geschwulst hinzutrat, begab sich das Mädchen schnell zum Arzt, welcher sofort eine Blutvergiftung durch Fischgift feststellte. Erst nach langer Untersuchung entdeckte der Arzt an der Spitze des Zeigefingers eine kaum sichtbare Verletzung. Es gelang zwar, die Gefahr zu beseitigen, doch erduldet das Mädchen noch heute große Schmerzen. Wer mit der Bereitung von Fischen zu thun hat, sollte darum jederzeit die äußerste Vorsicht walten lassen.

— **Tilsit**, 1. April. (Eisgang.) Gestern Nachmittag begann das Eis sich wieder hier in Bewegung zu setzen. Während noch am Mittag die Memel einem großen Eisfelde glich, war in den Abendstunden, außer an den Ufern, wo theilweise noch Eis lagert, klares Wasser überall. Ueberschwemmt sind die an den Strom grenzenden Wiesen; aus den überschwemmten Wiesen ragt nur die mit der Stadt parallel laufende Chaussee hervor, die auf beiden Seiten von Wasser bespült wird.

— **Inowrazlaw**, 1. April. (An den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde) ist gestern Herr Hauptmann Metzke gestorben. Das Regiment verliert in ihm einen tüchtigen, hoffnungsvollen Offizier.

— **Krone a. B.**, 3. April. (Wie vorsichtig man bei der Ungiltigmachung der Wechselstempelmarken) sein muß, beweist der folgende Fall, der einem Besitzer unserer Gegend passirt ist. Der Besitzer hatte bei einer Bank einen mit seiner und mit der Unterschrift seiner Frau versehenen Wechsel begeben und zur Erfüllung der Stempelpflicht dem betr. Bankbeamten 4,50 Mark überlassen. Der Wechsel wurde eingelöst und vernichtet. Bald darauf forderte der Fiskus den Besitzer und dessen Ehefrau auf, eine Stempelstrafe von 450 Mark als den fünfzigfachen Betrag des Wechselstempels, der nicht richtig verwendet worden sei, zu entrichten. Der Besitzer beantragte richterliche Entscheidung und wurde daraufhin von dem hiesigen Schöffengericht für straffrei erklärt. Die interessirte Behörde legte aber Berufung ein, und die Bromberger Strafkammer als Berufungsinstanz entschied dahin, daß die Betheiligten den fünfzigfachen Betrag der Steuer mit 450 Mark zu zahlen hätten. Die Verurtheilten wandten sich hierauf mit der Bitte um Niederschlagung oder Ermäßigung der Strafe an den Finanzminister; derselbe ermäßigte denn auch die Gesammtstrafe auf 5 Mark.

Locales.

Thorn, den 5. April 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

April	6. 1472.	König Kasimir ermächtigt den Rath zur Wiederherstellung der Mauern und Thürme der Bürgerschaft eine Steuer aufzuerlegen, der Rath legt dieselbe auf das Bier.
„	6. 1558.	Der Rath verschreibt dem Müller Wohtke Szeculka die Mühle zu Bösendorf.

— **Personalien.** Herr Kreissekretär Reiter ist wegen Krankheit auf ca. 8 Wochen beurlaubt und wird durch den Regierungs-Supernumerar Herrn Lindner vertreten. Dem hiesigen Landrathsamt ist der Regierungs-Supernumerar Zahn zur Aushülfe überwiesen.

— **Personalien.** Der Gerichtsassessor Felix Fabian in Danzig ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Land- und Amtsgerichte daselbst zugelassen. Dem Kataster-Kontroleur Steuerinspektor Buschick in Culm ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

— **Electrische Beleuchtung in Thorn.** Zu einer Besprechung über das Project der Einrichtung electrischen Lichtes in Thorn hatte Herr Oberstlieutenant a. D. Schultze, Besitzer der Leibitscher Mühlen, gestern Abend im Artushof eine Versammlung der Interessenten einberufen. Herr Schultze eröffnete die zahlreich besuchte Versammlung und ertheilte Herrn Zöppke aus Berlin das Wort, welcher über die Kosten und Vortheile einer electrischen Beleuchtung sprach. Nach einigen einleitenden Worten stellte der Vortragende folgende 3 Fragen zur Beantwortung auf: 1) Wie baut man überhaupt electrische Centralstationen für Städte?, 2) Wie wird eine solche speciell für Thorn gebaut?, 3) Wie hoch stellen sich die Kosten einer solchen Anlage? In

---

und keine Rettung sah ich. Da — zu feig, Dir meinen Leichtsinn zu gestehen, — entdeckte ich mich der Mutter. Alles übrige ist Dir bekannt. Sie gab mir eins der Brillantkolliers, auf welches ich mir den nöthigen Betrag verschaffte, der Wechsel aber war bereits in Umlauf gesetzt — —"

„Wie heißt der Mann, der denselben in den Händen hatte?"

„Robert Feilscher!" stotterte Hans.

Der Kaufherr wandte das Gesicht dem Prokuristen zu

„Kennen Sie den Mann, Wörner?"

Der Prokurist verneigte sich.

„Ja, Herr Volkheim," sagte er.

„Was ist der Mann?"

„Wenn ich nicht irre, befaßt er sich mit allem Möglichen; er ertheilt Auskunft in Rechtssachen, besorgt Inkassi und macht in Wechseln!"

„Ich spreche nachher weiter mit Ihnen, Wörner," sagte der Kaufherr, sichtlich sich beherrschend. „Ich muß Ihre kostbare Zeit noch etwas in Anspruch nehmen. Warten Sie in meinem Arbeitszimmer bitte meines Rufes. Ich möchte mit meinem Sohn einige Worte allein sprechen."

Der Prokurist verbeugte sich abermals und leistete der Weisung Folge, diskret die Thür hinter sich schließend.

„Tritt ganz nahe zu mir heran," sprach der Großhandelsherr, als Vater und Sohn jetzt allein waren, „sieh mir fest und unverwandt ins Auge und antworte mir: so wahr Gott Dir helfe in Deiner letzten Stunde, hattest Du bei dem Tode der Mutter nicht die Hand im Spiele?"

Und Hans, dem es war, als wenn von der Beantwortung dieser grausamen Frage in Wahrheit sein Leben abhing, begegnete fest dem Blicke des Vaters und antwortete ebenso:

„So war mir Gott helfe in meiner letzten Stunde, ich hatte nicht die Hand dabei im Spiele!"

Der Kaufherr hatte sich leicht vornübergebeugt, schwer ließ er sich jetzt zurücksinken.

„Die Worte sind Dein Glück," flüsterte er, „denn ohne dieselben würde ich selbst Dich, meinen Sohn, nicht geschont haben. Doch es sind nicht Deine Worte, die mich überzeugen' — dieses Aeußerste glaube ich wirklich nicht. Ich bin vielmehr der Ansicht, daß Deine Mutter aus Verzweiflung über Dich sich den Tod gab. — Nein, unterbrich mich nicht! Ich glaube Dir nichts, was Du auch sagen magst. Hat die Mutter sich selbst den Tod gegeben, so ist das eine Entlastung einerseits und eine Belastung andererseits für Dich, denn dann muß etwas vorhergegangen sein, was sie zu diesem Verzweiflungsschritt trieb, und das kann sehr gut der Umstand gethan haben, daß sie den Raub der Brillantkolliers aus ihrem Juwelenschrank entdeckte. Der Gedanke aber, in ihrem Sohne einen Dieb sehen zu müssen, kann für sie hingereicht haben, ihrem Dasein ein gewaltsames Ende zu machen, um die Schmach nicht zu erleben. Deine Märchen sind prächtig ersonnen, — Du hättest Romanschriftsteller werden sollen, — aber es glaubt sie Dir kein Mensch, wenn sie in die Oeffentlichkeit kämen, — ich natürlich am allerletzten. So rasend mich vorhin der Gedanke machte, so kühl siehst Du mich jetzt. Du wirst eine Reise antreten — nach New-York, oder nach Kalkutta, oder nach Hongkong, — mir gleichgültig, wohin. So vertuscht sich die Geschichte und es wird dann nichts weiter bekannt. Um die Wechselaffaire weiß außer mir nur der treue Wörner, auf den ich mich verlassen kann. Jener Wucherer wird aus eigner Rücksicht schweigen und hast Du ihm nichts gesagt, so weiß er ja auch nichts bestimmtes; Vermuthungen mag er hegen, so viel er will. Er wird sich, ebenfalls aus Selbstinteresse, hüten, sie bekannt zu geben. Du trittst also eine Reise an, — das heißt: nur für die Welt! Ich bewahre Dich vor dem Zuchthaus, indem ich schweige, und bestimme selbst die Strafe. Du wirst auf einem Chinaschiffe, welches Wörner besorgen wird, Schiffsdienst nehmen!"

„Vater, das kann Dein Ernst nicht sein," stieß Hans bebend aus, „es wäre eine Erniedrigung, welche —"

„Für einen ehrlichen Menschen Deines Standes, ja," fiel der Kaufherr ihm ehern ins Wort, „für Dich, den Zuchthauskandidaten, nicht. Was manchem kreuzbraven Burschen aus dem Volke zur Ehre gereicht, kann auch Dir nicht zur Unehre dienen. Ich degradiere Dich zum gemeinen Volke mit diesem Entschluß, an dem Du nicht rüttelst und rührst! Es ist mein Wille und er wird geschehen!"

„Und wenn ich mich weigere?"

War er wahnsinnig, daß er es wagte, diesem starren Mann Trotz zu bieten?

Mit beiden Ellbogen sich rückwärts stützend, richtete der Kaufherr sich auf zur halbsitzender Stellung, während seine Augen sich in die des vor ihm Stehenden zu bohren schienen.

„Wenn Du Dich weigerst? Knabe, wage es, und Du bist verloren! Hast Du es nicht gehört, daß ich Dir nichts glaube? Und denkst Du, daß die Welt Dir mehr glauben wird als Dein Vater? Renne wahnsinnig in Dein Verderben, ich halte Dich nicht auf. In derselben Stunde, in welcher Du nur noch einen unbesonnenen Schritt thust, denunciere ich Dich als den Dieb und Wechselfälscher, der Du bist!"

Hans taumelte, seine Linke umkrampfte die Lehne des Stuhles, neben dem er stand, indes seine Rechte sich über seine Augen legte.

„Als den Dieb und den Wechselfälscher, der Du bist, ja," wiederholte der Vater mit tiefer Stimme, „wenn das Gericht nicht noch größere Schuld an Dir findet. Du hast Deine Zukunft mit eigener Hand vernichtet, jetzt trage die Folgen. Du wirst eine harte Schule durchzumachen haben, — Dir nur zum Heile, Taugenichts, wozu Du geworden bist! Du hast es selbst Dir geschaffen, das Loos, das nun Deiner wartet. Kurz und bündig. Du gehst! Bist Du fort, so ist jede Spur getilgt, welche auf eine Entdeckung führen könnte, aber auch nur dann. Ich werde die Kolliers einlösen; die Wechselfälschung ist bereits aus der Welt geräumt, wenn ich schweige. Und ich werde schweigen um den Preis, den ich Dir nannte, aber auch nur um denselben!"

Hans war den Worten des Vaters regungslos gefolgt.

„Du willst die Kolliers einlösen, ohne dem Betrug, welcher mit dem gefälschten Billet getrieben wurde, nachzuforschen?" stotterte er jetzt.

Der Kaufherr furchte die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Beantwortung der ersten Frage führte Redner aus, daß der Bau einer electrischen Beleuchtungsanlage lediglich durch die örtlichen Verhältnisse bedingt wird. Was die zweite Frage anbetrifft, so soll bekanntlich die Wasserkraft der Leibitscher Mühlen — ca. 350 bis 400 Pferdekräfte — zur projectirten Anlage ausgenutzt werden. Was nun endlich die Kosten der ev. Anlage betrifft, so würden sich dieselben nicht höher stellen, als diejenigen der Gasbeleuchtung. Aus dem Vortrage konnte man leider ein klares Bild über das ganze Project der electrischen Beleuchtung Thorns und die speciellen Kosten für den einzelnen Haushalt oder des Geschäftslocal etc. nicht gewinnen, weshalb sich auch wohl Niemand aus der Versammlung zur Zeichnung von Glüblampen resp. Unterzeichnung der ausgetheilten Contractformulare bereitfinden wollte. Wie man uns mittheilt, wird in den nächsten Tagen hier ein Bureau eingerichtet werden, welches auf Verlangen kostenfreie Auskunft ertheilt über die Anlage und Kosten der electrischen Beleuchtung einer einzelnen Haushaltung oder eines Ladens oder eines Fabrikraumes etc.

— **Ein Kirchenconcert**, gegeben von den Herren Grodzki und Schallinatus unter Mitwirkung einer Dillettantin, fand gestern Abend in der Neustädtischen evangelischen Kirche statt. Wie wir hören, soll dasselbe nur sehr schwach besucht gewesen sein.

— **Provinzial-Lehrerversammlung**. Der Lehrerverein in Elbing hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die von Pr. Stargard und Schwetz abgelehnte diesjährige Provinzial-Lehrerversammlung in Elbing aufzunehmen. Weil die Zeit bis zu den Sommerferien für die Vorbereitungen zu kurz erscheint, soll die Versammlung in den Herbstferien stattfinden.

— **Der deutsche Offizierverein** hat in Folge des Beschlusses der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 26. Oktober v. J. und nach erfolgter Genehmigung des preußischen Kriegsministers und der Minister des Innern und der Justiz vom 1 April die Firma „Waarenhaus für Armee und Marine" angenommen. Die bisherigen Mitgliedskarten behalten ihre Giltigkeit, können jedoch auch gegen solche mit der neuen Firma eingetauscht werden, ohne daß den Mitgliedern Kosten daraus entstehen.

— **Der Zweigverein deutscher Rübenzucker-Fabrikanten** für Oderbruch und Pommern und der ostdeutsche Zweig-Verein veröffentlichen die Uebersicht über die Zuckerindustrie der letzten Campagne in den Bezirken der beiden Zweigvereine, d. i. Brandenburg, Pommern, Mecklenburg, Posen, West- und Ostpreußen. Es wurden verarbeitet in Posen 12 266 920 Centner Rüben (bebaute Morgen 106 086), in Westpreußen 9 576 582 Centner Rüben (bebaute Morgen 78 154), in Ostpreußen 566 004 Centner Rüben (bebaute Morgen 5994). Die Polarisation des Saftes war in den drei genannten Provinzen um durchschnittlich 1½ Prozent günstiger als im Vorjahre.

— **Hauskollecte**. Dem Curatorium des Diaconissen-Krankenhauses in Danzig ist seitens des Herrn Oberpräsidenten die Erlaubniß ertheilt worden, in der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember d. J in den verschiedenen Kreisen der Provinz Westpreußen, mit Ausnahme des Stadtkreises Danzig, und in letzterm während der Monate Januar bis März 1893 eine Hauskollecte zu veranstalten.

— **Kollekte**. Zum Besten des Provinzialvereins für innere Mission wird am Palmsonntag in allen evangelischen Kirchen Westpreußens eine Kollekte gehalten werden.

— **Den Soldaten unserer Garnison** hat der Herr Kommandant Generalmajor v. Hagen eine Freude bereitet, indem er Abends den Urlaub bis 10 Uhr verlängert hat.

— **Marienburg-Mlawkaer Bahn**. Der am Sonnabend in Berlin versammelt gewesene Aufsichtsrath hat den von der Direktion vorgelegten Abschluß pro 1891 geprüft. Danach haben betragen die Einnahmen incl. Vortrag aus vorigem Jahre 2 261 744 Mk., die Ausgaben einschließlich der zu Betriebsausgaben reservirten Beträge 1 061 376 Mk. Der Aufsichtsrath hat nun beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung von 5 Procent Dividende für die Stammprioritäten und 1½ Procent Dividende für die Stammactien vorzuschlagen.

— **Das Ersatzgeschäft für den Kreis Thorn** ist mit der Loosung in Culmsee gestern beendet. Es sind im Ganzen von den Ausgehobenen 699 Mannschaften ausgeloost, das sind ca. 180 mehr als im Vorjahre.

— **Der Dampferbesitzer Huhn** hat jetzt wieder an Wochenmarktstagen regelmäßig Dampferfahrten zwischen Zlotterie und Schillno einerseits und Thorn anderseits eingerichtet. Diese Fahrten erleichtern den Verkehr zwischen den genannten Ortschaften in erheblicher Weise.

— **Vom ersten Mai** wird der Schlafwagen-Verkehr auf der Strecke Berlin-Kreuz eingestellt.

— **Auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn** ist der Verkehr im Monat März sehr schlecht gewesen. Vom 1. bis 27. März wurden von und nach Mlawka im Ganzen 560 russische Wagen gegen 2060 während desselben Zeitraumes im Vorjahre befördert, dieses Mal mithin 1500 Wagen weniger. Die weiteren Aussichten werden als andauernd ungünstig bezeichnet.

— **Zucker-Verschiffung**. In der zweiten Hälfte des Monats März sind über Neufahrwasser an inländischen Rohzucker 30 298 Zollcentner (29 298 nach England, 1000 nach Holland) verschifft worden. Gesammt-Export in der Campagne bis jetzt 1 422 724 Zollcentner (gegen 1 372 374 resp. 1 096 764 in den beiden Vorjahren). Lagerbestand in Neufahrwasser am 1. April 1892: 216 632, 1891: 377 034, 1890: 519 578 Zollcentner. — Von russischem Zucker sind in der Zeit vom 1. August bis 31. März 373 940 Zollcentner verschifft und 58 565 noch auf Lager.

— **Wegeordnung**. Gegenwärtig werden Grundzüge einer Wegeordnung für die Provinzen Westpreußen, Pommern, Brandenburg und Schlesien ausgearbeitet unter Anlehnung an die Wegeordnung für die Provinz Sachsen. Diese Ausarbeitung werden die Oberpräsidenten der genannten Provinzen mit den Regierungspräsidenten, den Landesdirektoren und sonstigen geeigneten Persönlichkeiten einer Berathung unterziehen.

— **Im benachbarten Polen** herrscht der Flecken-Typhus in erheblichem Umfange. Um eine Verschleppung der Epidemie nach Preußen vorzubeugen, hat die Kgl. Regierung die Behörden angewiesen, demnächst für die Errichtung von Desinficieranstalten Sorge zu tragen. Es sollen dann künftig alle aus Rußland kommende Reisende ohne Unterschied einer Desinfection unterzogen werden.

— **Die Maul- und Klauenseuche** greift unter dem Viehbestande des Kreises Thorn immer mehr um sich, so daß sich die landräthliche Behörde zu außergewöhnlichen Maßregeln demnächst veranlaßt sehen dürfte. Wie wir hören, liegt die Absicht vor, die Viehmärkte im Kreise auf bestimmte Zeit einstellen zu lassen, um der Weiterverbreitung der Seuche entgegenzutreten.

— **Gefunden**: Ein Lehrbrief auf den Namen Leo Hauschild lautend.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden gestern 3 Personen.

Vermischtes.

(Gesunken.) Sonntag Nachmittag ging auf dem Greifensee (Zürich) das Dampfboot, welches auf demselben, und zwar als einziges kursirt, mit 38 bis 40 Personen plötzlich unter. Ertrunken sind drei Männer und ein Kind, die übrigen Insassen konnten sich retten. Die Ursache war die Ueberfüllung des kleinen Dampfschiffes, welches s. Z. der Kaiserin Eugenie von Frankreich gehörte und nur für 25 Personen Tragfähigkeit hat. Am Montag Morgen ist das Schiff wieder gehoben worden.

(Ein bestialischer Mörder.) In der verflossenen Woche war Belgrad der Schauplatz eines schrecklichen Mordes, den der beim Advokaten Kosta Spartali bedienstete Budimir Abramovic an seiner Geliebten, dem Dienstmädchen Therese Lakio, ausführte. Abramovic bemerkte, daß seine Geliebte seit einiger Zeit ihre Aufmerksamkeit einem anderen jungen Manne schenkte und ihn vernachlässigt. Als seine Vorwürfe und Drohungen nichts nützten, beschloß er, seine Geliebte umzubringen. Abramovic kam Morgens zu seiner Geliebten, in deren Zimmer sich auch eine Köchin befand. Letztere ergriff, als sie den Abramovic erblickte, die Flucht durch das Fenster. Abramovic stürzte auf seine Geliebte, trennte ihr mit den Messer den Kopf vom Rumpfe und schlitze ihr hierauf den Unterleib auf. Die Commission fand, als sie in das Zimmer trat, den Rumpf der Lakio in einer Blutlache liegen, während der Kopf der Ermordeten in einer Ecke lag. Am Rumpfe des Mädchen bemerkte man deutliche Spuren von Mißhandlungen, die am todten Körper ausgeführt wurden und den thierischen Charakter des Menschen kennzeichnen. Abramovic, der sofort nach der That von Gendarmen ergriffen wurde, legte vor dem Untersuchungsrichter ein offenes Geständniß ab und erklärte, zufrieden zu sein, daß ihm die That gelungen. Er werde, sagte Abramovic, mit angenehmen Gefühlen dem Tode, der ihn erwartet, ins Auge sehen, und bitte nur, ihn so bald als möglich zu köpfen.

(Aus Panama) meldet der Newyork Herold: Culebra, eine wichtige Station am Kanal, ist durch einen Brand total eingeäschert worden.

(Gesunken.) Nach Meldungen aus Baku verlautet dort, ein von der persischen Küste nach Baku abgegangener Dampfer mit Baumwolle und 200 Passagieren sei in Folge zu starker Beladung untergegangen. Eine Bestätigung dieser Nachricht und Einzelheiten darüber liegen noch nicht vor. — Der frühere Lloyddampfer „Main", der von New-Orleans mit Baumwolle nach Liverpool fuhr, ist auf der See verbrannt.

(Die Mordaffaire) in der Kaiser Wilhelmstraße in Berlin hat eine überraschende Wendung genommen. Hauptsächlich auf die „Recognition" des Inspectors im Städtischen Asyl für Obdachlose hin war die Ermordete als eine gewisse Sakowska bezeichnet, welche im Asyl seit längerer Zeit verkehrte. Diese Annahme hat sich aber als irrig herausgestellt. Die angeblich Ermordete hat sich nämlich am Sonntag Abend wohlbehalten im Asyl wieder eingefunden und ist auch bereits vernommen worden, wobei allerdings constatirt worden ist, daß die Sakowska eine gewisse Aehnlichkeit mit der Ermordeten hat (deren Leichnam übrigens photographirt worden ist). Ueber das Resultat der bis jetzt vorgenommenen Ermittelungen der Kriminalpolizei entnehmen wir einem diesbezüglichen Säulenanschlage Folgendes: Um den Hals der Todten, der eine starke Strangulationsmarke zeigte, war eine Zuckerschnur geschlungen, mit derselben waren die Arme und Beine zusammengezogen, so daß die Kniee fast die Schultern berührten. Ein Bluterguß aus dem Ohr deutete darauf hin, daß ein starker Schlag nach dem Kopf mit einem stumpfen Instrument geführt worden ist. Die That kann nicht wohl am Fundort ausgeführt sein, es muß vielmehr angenommen werden, daß der Körper in einem Sack oder einer Umhüllung nach dem Fundort, woselbst er um 6 Uhr noch nicht gelegen hat, getragen und zu diesem Zweck umschnürt worden ist. Der Name der Ermordeten hat bisher noch nicht festgestellt werden können, von Person ist dieselbe bekannt und als eine Lumpenhändlerin „Susanne" bezeichnet worden. Die Leiche ist im Leichenschauhaus, Hannoverschestraße 17, ausgestellt. — Es ist übrigens sehr zweifelhaft geworden, ob ein Mord vorliegt, vielmehr lassen die Umstände darauf schließen, daß man es mit einem Todtschlage bezw. Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange zu thun hat. Der Umstand, daß in einem Vorkeller des dem Fundort gegenüber liegenden Hauses einige der Erschlagenen gehörige Kleidungsstücke gefunden sind und daß in diesem Vorkeller sich allnächtlich allerhand obdachloses Gesindel umhertrieb, läßt die Vermuthung auftauchen, daß die That hier geschehen ist. Der Hausdiener S. will am 3. d Mts. früh 7 Uhr, einen Mann mit dunkelbraunem Schnurrbart und blauer, herabgezogener Ballonmütze, ein großes in Leinwand eingeschlagenes Bündel auf den Rücken tragend, in das Haus Kaiser Wilhelmstraße 25 oder in ein Nebenhaus habe eintreten sehen.

(Ein schweres Unglück) hat sich am Sonnabend in Freienwalde a. Oder ereignet. Gegen 3 Uhr Morgens kam aus bis jetzt noch nicht ermittelten Ursachen in dem in der Marktstraße gelegenen Wohnhause des Brauereibesitzers Danz Feuer aus, das längere Zeit unbemerkt blieb und die Treppe ungangbar machte, ehe alle Bewohner des Hauses geweckt werden konnten. Sechs Personen, welche sich vor Eintreffen der Feuerwehr in hochherziger Weise am Rettungswerk betheiligten, haben in dem brennenden Hause ihren Tod gefunden oder sind ihren Wunden erlegen. Von den Bewohner des Hauses ist eine Frau in den Flammen umgekommen. Das Haus ist fast ganz ausgebrannt, doch gelang es den Bemühungen der Feuerwehr, das Feuer von den Nebengebäuden abzuhalten.

(Entgleisung.) Der Berlin-Kölner Schnellzug, der um 5¾ Uhr von Berlin abgeht, ist am Sonntag bei der Abfahrt aus dem Bahnhof Soest entgleist. Es sind zwei Wagen umgefallen, Menschen sind nicht verunglückt.

Preußische Klassenlotterie
(Ohne Gewähr.)

Bei der am Montag angefangenen Ziehung der 3. Klasse 186. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 60 000 Mk. auf Nr. 164 694.
1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr 10 404.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 178 144
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 161 443
3 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 69 965. 81 812 99 786.
11 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 32 556. 45 486. 63 915. 113 997. 119 259. 125 064. 128 344. 138 308. 142 268. 159 103 173 726
12 Gewinne von 300 Mk auf Nr. 2120. 9606. 20 643. 41 078. 68 865. 89 289. 97 966. 116 518. 143 058. 153 887. 171 847 188 281

In der Nachmittags-Ziehung fielen:
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 80 756.
1 Gewinn von 5 000 Mk. auf Nr. 164 122.
4 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 10 779. 76 032. 79 448. 169 275.
5 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 9318. 83 607 126 292. 147 915. 179 135.
19 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 4516. 26 491. 26 972. 30 207. 35 821. 47 890 53 074 53 198. 60 571. 73 856. 78 708 85 956. 96 490. 108 981. 115 406. 134 966. 149 813. 162 169. 170 470.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Zeitung."

Brüssel, 5. April. Das National-Sekretariat des Brüsseler Kongresses hat sich konstituirt, dasselbe erläßt einen Mai-Aufruf, in welchem gesagt wird, die Maifeier müsse in aller Zukunft die Völkerkriege in Folge der internationalen Verbrüderung aller Proletarier unmöglich machen.

London, 5. April. Es bestätigt sich, daß die Verlobung der Prinzessin von Edinburg mit dem Thronfolger von Rumänien nach Ostern verkündigt werden soll.

Paris, 5. April. In dem Dorfe Vigaux wurden aus einer Fabrik 12 Kilo Dynamit gestohlen. Aus einem Güterzuge in Tarbes wurde eine Kiste Dynamit entwendet.

New-Orleans, 5. April. In der hiesigen Baumwollfabrik verbrannten 80 000 Ballen Baumwolle, der Schaden beträgt 4 Millionen Dollars.

Chamberry, 5. April. 1000 Patronen mit Dynamit wurden bei einem Bergmann aufgefunden. Es hat sich herausgestellt, daß sämmtliche gestohlen sind.

Barcelona, 5. April. Es wurde hier ein großes anarchistisches Komplott ausländischer Anarchisten entdeckt. Für den 1. Mai sollen Dynamit-Attentate geplant sein. Neue zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. — Der Ausstand der Färber nimmt in bedrohlicher Weise zu. Die Maurer und Zimmerleute beabsichtigen sich dem Streike anzuschließen.

Wien, 5. April. Nach einer Meldung des „Extrablatt" aus Antwerpen hat der Schnellzug zwischen Löwen und Mecheln eine Schar Frauen überfahren, welche das Geleise überschreiten wollten. Mehrere von ihnen wurden getödtet.

Buenos Ayres, 5. April. Die gefangenen Radikalen wurden an Bord der Kanonenboote gebracht. Drei Oppositionsblätter sind unterdrückt worden.

Warschau, 5. April, 12 Uhr Mittags. Wasserstand heute 1,95 Meter.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Mühlenbericht.
Bromberg, den 4. April.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	18	40	18	60
do. „ 2	17	40	17	60
Kaiserauszugmehl	18	80	19	—
Mehl 000	17	80	18	—
do. 00 weiß Band	15	40	15	60
Mehl 00 gelb Band	15	—	15	20
Brodmehl	14	—	14	40
Mehl	12	40	12	40
Futtermehl	6	80	6	80
Kleie	6	—	6	—
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	16	20	16	60
do. 0 I	15	40	15	80
Mehl I	14	80	15	20
do. II	9	80	10	20
Commißmehl	13	60	14	—
Schrot	12	20	12	40
Kleie	6	40	6	60
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	19	50	19	50
do „ 2	18	—	18	—
do. „ 3	17	—	17	—
do. „ 4	16	—	16	—
do „ 5	15	50	15	50
do. „ 6	15	—	15	—
do. grobe	13	50	13	50
Grütze Nr. 1	15	50	15	50
do. „ 2	14	50	14	50
do. „ 3	14	—	14	—
Kochmehl	12	—	12	—
Futtermehl	6	80	6	80
Buchweizengrütze I	17	80	17	80
do. II	17	40	17	40

Maismehl 9 Mark.
Maisschrot 8 Mark.

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 5. April.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		5. 4 92	4 4. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	208,70	209,10
	Wechsel auf Warschau kurz	208,70	208,65
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	99,70	99,70
	Preußische 4 proc Consols	106,50	106,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	65,80	66,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,10	63,10
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,90	95,—
	Disconto Commandit Antheile	185,10	185,90
	Oesterr. Creditactien	167,75	167,75
	Oesterreichische Banknoten	172,10	172,25
Weizen:	April-Mai	187,—	186,25
	Juni-Juli	187,75	188,50
	loco in New-York	99,—	99,¼
Roggen:	loco	200,—	201,—
	April-Mai	201,50	202,70
	Mai-Juni	196,20	197,25
	Juni-Juli	191,70	193,50
Rüböl	April-Mai	54,50	54,40
	Sept.-Octb.	52,60	53,—
Spiritus:	50er loco	60,50	60,50
	70er loco	41,—	41,—
	70er April-Mai	40,50	40,50
	70er August-Sept.	42,30	42,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Gestern Abend 7½ Uhr starb nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der Malermeister

Albert Szczesni

im 42. Lebensjahre, was tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, anzeigen

Thorn, 4. März 1892.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. cr., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Mein Bureau befindet sich jetzt gegenüber meinem früheren Bureau im Hey'schen Hause, Culmerstraße Nr. 12, 1 Treppe.

Jacob,
Rechtsanwalt.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab

Baderstr. Nr. 23,

im Hause des Herrn Philipp Elkan Nachf. I. Etage.

R. Heyer,
pract. Arzt ꝛc.

Meine Färberei, Garderoben- u. Bettfedern-Reinigung und Strumpfstrickerei, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft befindet sich von heute an

Hohe- u. Strobandstr.-Ecke.

A. Hiller.

Heute Ziehung.

Freiburger Geld-Lotterie

z. Wiederherstellung u. Freilegung des Münsters, Freiburg i. B.

Zur Verloosung gelangen:

(Baar-Zahlung.)

1	Gewinn à	50 000 Mk.	=	50 000 Mk.
1	"	20 000 "	=	20 000 "
1	"	10 000 "	=	10 000 "
1	"	5000 "	=	5000 "
10	Gewinne à	1000 "	=	10 000 "
20	"	500 "	=	10 000 "
100	"	200 "	=	20 000 "
200	"	100 "	=	20 000 "
400	"	50 "	=	20 000 "
2500	"	20 "	=	50 000 "

Loose nur 3,20 Mk.
in der Expedition „Thorner Zeitung."

Eröffne **am 6. April** die Verkaufsstelle Brückenstraße 40 der

Dampf-Molkerei Alt Thorn.

Empfehle **Milch, Butter, Sahne,** süß, sauer, **Schlag-Sahne** in tadelloser Beschaffenheit. **Bakterienfreie Milch** und **Kefier** liefere auf Bestellung. In **Käse** fabricire **Tilsiter u. Limburger** und halte Lager in allen Sorten für Groß- und Klein-Verkauf.

Indem ich verspreche, bei billigen Preisen gute Produkte zu liefern, bitte ich mein neues Unternehmen durch regen Kauf zu unterstützen.

Alt Thorn, im April 1892.

F. Krüger.

„Kaiserputzpulver"!

aus der Fabrik v. R. Schmidt Ww. (Inh. **M. Bichtemann**) Mageburg.

Anerkannt **bestes** u. **reinlichstes Putzmittel** für alle Gegenstände.

Nur **echt** in Cart. m. Kaiserbild, per Cart. 10 Pf.

Vorräthig in den **Droguen-, Seifen- u besseren Colonialwaaren-Handlungen.**

Ein neues Cabriolett

hat **billig zu verkaufen.**

Gustav Schultz,
Hohe-Straße 4—6.

---

2 Pferdegeschirre und **1 Sattel** fast neu, sind billig zu verkaufen bei

Fr. Dobrzenski.

Hiermit beehre ich mich einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit heutigem Tage am hiesigen Platze, **Ecke Wind- und Bäckerstraße** das „Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft" des Herrn **Paul Brosius** käuflich übernommen habe und unter meiner Firma

Eduard Kohnert

Colonial-Waaren-, Delikatessen-, Wein-, Cigarren- und Destillations-Geschäft

fortführen werde.

Die **alleinige Niederlage der Giesmannsdorfer Preßhefe** ist auch mir übertragen worden.

Gleichzeitig empfehle meine **Restaurations-Räume** der geneigten Beachtung.

Indem ich bemüht sein werde, den Wünschen meiner geehrten Kunden stets gerecht zu werden, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung

Eduard Kohnert
vorm. Geschäftsführer der Firma **„E. Szyminski"**

„Thuringia",
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle unseres langjährigen dortigen Vertreters, Herrn Stadtrath **M. Schirmer,** welcher gemäß freundschaftlicher Uebereinkunft die Agentur niedergelegt hat, dem

Herrn Walter Güte in Thorn

eine **Haupt-Agentur** der **Feuer- und Transportbranche** unserer Gesellschaft für Thorn incl. Vorstädte und Mocker übertragen haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Danzig, den 1. April 1892.

Die General-Agentur der „Thuringia".
M. Zernecke.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur **Vermittelung von Anträgen auf Feuer- und Transport-Versicherungen aller Art zu billigen Bedingungen.**

Die Prämien sind **angemessen** und **fest** ohne Nachschußverbindlichkeit.

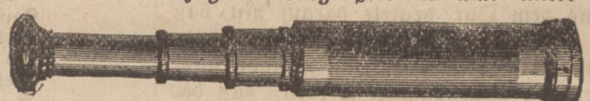
Prospecte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungsbedingen stehen unentgeltlich zu Diensten.

Thorn, den 1. April 1892.

Walter Güte,
Hauptagent der „Thuringia"

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mark.

Mit 4 Linsen und 3 Auszügen. Vergrößert 12 mal unter Garantie.



Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen wir sofort retour.

Preisbuch sämmtlicher optischen Waaren versenden franco:

Kirberg & Co. Gräfrath - Central bei Solingen.

Zur Beachtung: Fernrohre müssen genau bis an die vorgezeichneten Striche ausgezogen werden. **Kirberg & Co.**

Probenummern gratis!

FISIMATENTEN

Das neueste humoristische Wochenblatt.

Jede Nummer 12—16 Seiten, enthält zahlreiche illustrirte Anecdoten, humoristische Erzählungen, Vexirbilder, Scherzräthsel mit Prämien etc.

Pro Quartal I Mk., Pro Monat 35 Pf.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und bei der Fxpedition **Berlin W. Köthenerstr. 44.**

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mein

Putzgeschäft

nach der **Schuhmacherstr. Nr. 2 (Danziger'sches Haus)** verlegt habe.

Hochachtungsvoll

A. Jendrowska.

Gründl. Ausbildung durch brieflichen Unterricht in

Buchführung

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsch. Sprache geg. geringe Monatsraten. Verl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe 1 frc. u. gratis z. Durchsicht v. Ersten kaufm. Handels-Lehr-Institut **Jul. Morgenstern, Magdeburg, Jacobstr. 37.**
Mündl. Unterricht hier am Orte.

Gute Pension für Schüler. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Dem geehrten Publikum von Thorn und **Umgegend** erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich eine Parthie

Sonnenschirme

soeben empfangen. Verkaufe dieselben, so lange der Vorrath langt, zu sehr billigen Preisen

früher 10 u. 12 Mk., **jetzt** 5—6 Mk,
früher 5 u. 6 „ **jetzt** 3—4 „

Empfehle auch gleichzeitig sehr billige

Gardinen,
Crême und weiß.

Hochachtungsvoll

F. Czarnecki,
Jacobsstr. 17.

Wir wünschen die

Beköstigung uns. Personals in unserem Hause einer **umsichtigen, alleinstehenden Dame** zu übertragen. Meldungen in den Vormittagsstunden zwischen 11 u. 12 Uhr bei Frau **Marie Dietrich.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Confirmation!!

Reiches Lager in

Büchern und Karten

empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Zu

Confirmations-Geschenken

empfehle mein **reichhaltiges Lager** von **ernsten und religiösen**

Werken

der Geschenk-Litteratur

elegant gebunden in allen Preislagen.

Ebenso mache ich auf meine **reiche Auswahl** von

Glückwunsch-Karten
zur Confirmation

ergebenst aufmerksam.

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.



TAPETEN

in den neuesten Mustern emfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Sultz, Mauerstr. 20

Zum Abonnement auf

Andree's Hand-Atlas,

3. neu bearbeitete und stark vermehrte Auflage,

48 Lieferungen à 50 Pf.

ladet ergebenst ein

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Anmeldungen durch Postkarte zum

Damenturncursus

nimmt entgegen

Anna Brauns-Mocker,
staatl. gepr. Turnlehrerin.

Mehrere tausend vorzüglich abgelagerte

Grützen

haben **billigst** abzugeben

Plötz & Meyer.

Tägl. frische Milch,
Brod- und Kuchen-Niederlage
Culmerstraße 15.

---

20 000 Mark

in kleinen Posten zur ersten Stelle auf landwirthschaftl. Grundstücke von sogleich oder später **gesucht.** Offerten erbeten.

E. Fischer, Brombergerstr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Coppernicusstr. 23,** Hof II.

Gustav Schnögass,
Schuhmachermeister.

Ein Lehrling kann sich melden.

Paul Förster, Uhrmacher.

Vom 15 April d. J. brauche ich für mein Geschäft

2 Lehrlinge

aus anständiger Familie, jedoch mit dem Bemerken, daß dieselben im Besitz eines Abgangs-Zeugnisses von der Mittelschule aus der Oberklasse, oder bereits im 18. Lebensjahre sind.

A. Borchardt, Fleischermeister.

Eine ganz gelbe Katze

vor einiger Zeit verlaufen, abzuliefern gegen **3 Mark** Belohnung.

Brückenstraße 12.

Verein junger Kaufleut „Harmonie"

Mittwoch, den 6. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr
bei **Nicolai**

außerordentliche

Generalversammlung.

Tagesordnung
Wahl eines Schriftführers.

Der Vorstand.

Thorner Beamten-Verein.

General-Versammlung.

Sonnabend, den 9. April cr.
in Tivoli,

Tagesordnung

1. Bericht über den Stand des Vereins und der Kasse.
2. Abänderung der Statuten.
3. Wahl der Vorstandsmitglieder.
4. Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten in die **Brot- u. Kuchenbäckerei** von

H. A. Stein,
Bäckermeister.

Culmerstraße Nr. 12.

Ein Aufwartemädchen

vom 1. April ab **gesucht.**

Araberstraße 14, II.

Ein Wallach,

dunkel Schimmel, ruff. Vollblut, Hartraber, 7 Jahre alt, complet geritten und gefahren, steht zum Verkauf bei

Werthmann,
Schulstr. Nr. 26.

---

1 herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister Soppart.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche u Zubehör zu vermiethen.
W. Höhle, Mauerstraße 36.

Großer Laden

zu vermiethen. Culmerstr. **A. Preuss.**

Gut möbl. Zimmer mit Cabinet zu haben. **Brückenstraße 16.** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

---

1 Wohn. 1. Et. 2 Zim., 2 Cab., h. Küche u. Zub. zu verm. **Bachestr. 6, 2 Tr.**

Familienwohnungen sind zu vermiethen. Zu erfr. **Bäckerstr. 16.**

Möblirt. Zimmer zu vermiethen **Bäckerstr. 37 O. Sztuczko.**

Versetzungshalber 3 Wohn., à 4—5 Zim. **sofort** für 200—300 Mk. zu verm. **Bromb.-Vorst.,** Hofstr. 3. **Rahn.**

Zwei eleg. möbl. Zimmer im Ganzen od. getheilt f. 40 Mk. zu verm., ev. Burschengel. **Copp.-Str. 7, I.**

Zwei Dachstuben sind an einzelne Frauen zu vermiethen.

Paul Förster, Elisabethstr. 12.

Altstädt. Markt ist eine **Wohnung** von zwei Zimmern und Zubehör an ruhige Miether sofort zu vermiethen. Preis 225 Mark. **Moritz Leiser,** Breitestr. 33.

Jacobs-Vorstadt ist einr **freundl. Beamtenwohn.,** 2 Zim. m. g. Zubeh. sof. zu verm. **Tornow,** Lehrer.

Wohnung von 2 und 3 Zimmern mit geräumigem Zubehör zu vermiethen. Näh. **Casprowitz, Kl. Mocker** vis a vis dem Wollmarkt.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist von sofort zu vermiethen für 560 Mark.

S Czechak, Culmerstraße.

Sommerwohnung zu vermiethen. **Thalstraße 25.**

Gerechtestraße 33 ist die I. Etage per 1. October cr. zu verm. Näh. zu. erfr. **Breitestr. 43** im Cigarrengesch.

E. m. Zim. part. **Coppernicusstr. 25.**

Ein. m. Zim. m. a. ohn. Burschengel. billig. zu verm. **Culmerstr. 15.**

Eine gesunde helle Wohn. 3. Et., 4 Z. Entr. u. Zub. von sofort zu verm. Alter Markt und Heiligegeiststr.-Ecke 18.

Ein hübsches, acht Monate altes Kind (Knabe) kann an Kindesstatt an wohlwollende Eheleute abgegeben werden. Die Mutter will auf alle Anrechte an das Kind verzichten. Gefl. Off. u. **R. Z.** i. d. Exp. d. Z. erb.

Kirchliche Nachrichten.

Podgorz.

Mittwoch, d. 6. April, Abds. ½8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.